Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Hallenmonat 1,00 RM. Postbezugsmonat 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 80 × Dienstag, 5. April 1938 46. Jahrgang

Treuebotschaft aller deutschen Gaue

Sonnabend Generalappell der Nation — Hitler in des Reiches neuer Südmark — Rotspaniens Front zerbrochen

NSKK. stolzer Träger der Botschaft

× Berlin, 5. April. (Durch Funkspruch)

Der Korpsführer des NSKK., Hühnlein, hat an den Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Gauleiter haben mich gebeten, durch Meldefahrer des NSKK. am 9. April aus allen NSDAP.-Gauen im Reich ihre Treuebotschaften an den Führer nach Wien überbringen zu lassen. Das NSKK. ist stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe und steht mit begeisterten Herzen zu ihrer Durchführung bereit."

„Tag des Großdeutschen Reiches"

Am Sonnabend überall Millionenaufmarsch zur Führerrede

× Berlin, 5. April

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgenden Aufruf erlassen:

An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiedereingliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich auch zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Ueber Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unwiderrufliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unsres Volkes übergehen. Früher stimmten wir nach Parteien ab, bekannten uns zu blassen Theorien, papiernen Programmen oder nebelhaften Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Zur Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonnabend, dem 9. April, der „Tag des Großdeutschen Reiches" statt.

Ganz Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Flensburg bis Klagenfurt wird sich an diesem Tage feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiedervereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reiche bekennen. Mittags um 12 Uhr wird der „Tag des Großdeutschen Reiches" vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert.

„Heißt Flaggen"

Auf das Kommando „Heißt flaggen!" sollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Verkehrsstille von zwei Minuten ein. Während dieser Verkehrsstille ertönen in ganz Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe flaggen über die Toppen, die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen zwei Minuten absoluter Verkehrsstille, die nur unterbrochen wird vom Donner der Flugmotoren und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unsrer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unsres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dann zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aecker verlassen, sich nach Hause begeben und ihr festlichstes Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschiert das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Platzkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Kapellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen bekanntgegebenen Sälen und freien Plätzen.

Der letzte Appell

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Ansprache an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde mitten im Volk Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das Niederländische Dankgebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird. Von den Türmen unsrer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Dankgesang eines ganzen Volkes mit einklingen lassen. Auf allen Höhen des Reiches entbrennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer, die der ganzen Welt kundtun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst anbricht.

In vollster Freude werden sich darauf die Millionenmassen unsres Volkes durch die Straßen bewegen. Eine Nacht trennt uns dann nur noch von einem historischen Wahlgang, der Zeugnis ablegen soll von der Einigkeit unsres Volkes, von der Macht unsres Reiches und von der Größe unsrer Nation.

Deutsche in Stadt und Land!

Rüstet für diesen letzten großen Generalappell unsres Volkes am Sonnabend, dem 9. April, dem Tag des Großdeutschen Reiches!

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Gruß aus dem Kärntner Land

Begeisterte Jugend drängte sich um den Wagen des Führers auf seiner Triumphfahrt von Graz nach Klagenfurt

Großdeutschland tritt an

Bevor sich der germanische Kämpfer zur letzten Entscheidung rüstet, tritt er mit den Gleichgesinnten zu einer Stunde stiller Besinnung zusammen. Am 10. April soll das ganze deutsche Volk von Aachen bis Tilsit, von Flensburg bis Klagenfurt, vom Nordmeer bis zu den Karawanken, von der Mosel bis zur Memel ein Volk von Kämpfern sein. Am Vortage aber, am 9. April, gilt es, zu diesem großen Tage sich würdig vorzubereiten, gilt es dem Generalappell Großdeutschlands, zu dem soeben Reichsminister Dr. Goebbels, „unser Doktor", aufruft.

Wir stehen im Wahlkampf. Aber da ist keiner, der nicht verspürte, daß es mehr als ein Wahlkampf ist. Daß die Menschen zutiefst aufgerüttelt sind. Daß es nicht nur gilt, einen Zettel mit unsrer Jastimme in die Urne zu legen, sondern in grandioser Demonstration uns aus vollster Ueberzeugung und dankbarem Herzen hinter den Mann zu stellen, der der deutschen Ostmark die deutsche Heimat, der dem deutschen Volk Millionen seiner besten Söhne in einem nie dagewesenen triumphalen friedlichen Eroberungszuge zurückgewann.

Noch immer können wir wohl alle nicht fassen, was geschah. Ketten klirrten zu Boden, letzte Fetzen der Schanddiktate verwehten. Großdeutschland geht uns alle an, unsern Alltag und unsern Festtag, unsre Gegenwart und unsre Zukunft. Uns Schaffende zumal, denn jede Hand wird gebraucht beim deutschen Aufbauwerk. Schon mangelten ja im alten Reiche, dem einst die Systemzeit sieben Millionen Arbeitslose beschert hatte, die Facharbeiter. Im Alpenraum aber mußten bis heute Hunderttausende tüchtiger Menschen feiern, sehnsüchtig über die Grenze schauend, die heute keine Grenze mehr ist. Bald werden sie neben uns stehen und mit uns wetteifern an Schraubstock und Ambos, an Pflug und Zeichentisch. Die Schätze des österreichischen Bodens, für die der Schuschnigg-Staat keine Verwendung hatte, werden gehoben werden und deutscher Arbeit, deutschen Volksgenossen zugute kommen. Die reichen kulturellen Güter dieses begnadeten Landes werden widerhallen überall in unsern Gauen und werden unsern Festtag noch festlicher machen. Ein tapferer deutscher Stamm aber wird herausgerissen werden aus Ratlosigkeit und Elend.

Menschen, die es nicht wagen konnten, in Baracken des Elends hinein eine Familie zu gründen, werden dem gemeinsamen großen Vaterland tüchtige deutsche Söhne schenken. Großdeutschland ist erwacht, einem Aufwärts, Vorwärts entgegen.

Dazu, deutsche Brüder, sollen wir alle unser Ja geben. Und wissen wir selbst auch um die nun unzerreißbare Geschlossenheit des deutschen Wollens: Noch orakelt ein mißgünstiges Ausland von Hunderttausenden Nein-Stimmen. Es wird sich irren, wie es sich noch immer geirrt hat. Es kann uns ja nicht begreifen, da es noch immer in Klassen-, in Bildungsschichten, in der sozialen Kluft zwischen Fabrikherr und Arbeiter, in sich befehdenden Konfessionen zu denken gewohnt ist. Es kann uns nicht verstehen, weil es uns ganz einfach nicht verstehen will. Deutschland ist ihm um Jahrzehnte, vielleicht um ein Jahrhundert voraus. Bei uns gibt es nur noch einen Unterschied, den der Leistung und des Grades im Einsatz für die Volksgemeinschaft. Wonach andre Völker in ihrer Wirrnis und Not rufen, das wurde für uns beglückende Wirklichkeit, weil einer für uns stritt und litt, plante und baute: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Am Sonnabend um 12 Uhr wird der Tag des Großdeutschen Reiches vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. In einem einzigen Rauschen gehen alle Fahnen in ganz Deutschland am Mast empor, hallen die Sirenen von den Fabriken und Schiffen und die Pfeifen der Lokomotiven, und donnern die Flugzeuggeschwader unsrer stolzen Luftwaffe. Sie werden den brausenden Auftakt geben, während eine Verkehrsstille von zwei Minuten auch den letzten Volksgenossen den stumm-beredten Appell zum Einsatz gibt. Alle Schaffenden treten zu den Betriebsappellen an, während am Abend in einem einzigartigen Millionenaufmarsch das ganze Volk die Häuser verläßt und auf die Straßen eilt, die einst ein Horst Wessel und seine Kameraden für das deutsche Bekennen freimachten. Die Botschaft aller deutschen Gaue, nicht zuletzt unsres Sachsengaues — die Meldung an die deutsche Ostmark, daß wir uns mit ihr auf ewig unlösbar verbunden fühlen, wird das NSKK. in die Donaustadt tragen.

Wenn dann der Führer um 20 Uhr von Wien aus seine letzte große Ansprache an die deutsche Nation durch den Aether auch zu uns herüberschickt, dann müßte die ganze Welt voll Teufel sein, wenn der 10. April 1938 nicht ein einziger donnernder Ruf, ein Schrei der deutschen Herzen würde:

Ja, ja und nochmals ja!

gl.